



ZFAplus

Die vier Seiten für Azubis,
ZFA, ZMP, ZMF, DH und ZMV



Foto: BLZK

Praktikum als Chance sehen

Liebe Zahnmedizinische Fachangestellte,

Sie leisten täglich hervorragende Arbeit in den Zahnarztpraxen. Dafür möchten wir Ihnen im Namen der Praxisinhaberinnen und Praxisinhaber herzlich danken.

Im Frühjahr absolvieren viele Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen ihre Berufspraktika. Auch in Ihren Praxen werden sich daher junge Menschen melden, die einen Einblick in den Praxisalltag gewinnen möchten. Praktika sind eine wertvolle Gelegenheit, den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten positiv zu präsentieren und potenzielle Auszubildende frühzeitig für diesen Beruf zu begeistern.

Eine freundliche und offene Betreuung ist dabei besonders wichtig. Ein herzliches Willkommen, eine kurze Vorstellung der Praxis sowie ein Rundgang durch die Behandlungszimmer, den Sterilisationsbereich oder die

Sozialräume helfen Praktikantinnen und Praktikanten, sich schnell wohlfühlen. Wenn möglich, kann eine Auszubildende oder ein Auszubildender als feste Ansprechperson zur Seite stehen und die verschiedenen Aufgabenbereiche erklären. Das stärkt nicht nur die Orientierung der Praktikanten, sondern wertschätzt zugleich die Rolle der Auszubildenden.

Nutzen Sie diese Chance: Aus gut begleiteten Praktikanten können motivierte Auszubildende – und damit ein wichtiger Teil Ihres zukünftigen Praxisteam – werden.

Ihre

Dr. Brunhilde Drew und Dr. Dorothea Schmidt
Referentinnen Zahnärztliches Personal der BLZK

Praktikum – Sprungbrett in die Ausbildung

Nachwuchs gewinnen, Teamkompetenz nutzen, Perspektiven schaffen

Nach wie vor stellt der Fachkräftemangel Zahnarztpraxen vor große Herausforderungen. Qualifizierte ZFA sind schwer zu finden, während der Bedarf an gut ausgebildetem Personal weiter steigt. Die frühzeitige Nachwuchsgewinnung hat daher große Bedeutung – ein bewährtes Mittel sind Praktika.

Ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis ermöglicht es jungen Menschen, ein realistisches Bild vom Beruf ZFA zu bekommen. Sie erhalten Einblicke in den Praxisalltag, lernen Anforderungen und Teamarbeit kennen. Außerdem ermöglicht es ihnen, die eigenen Interessen und Stärken

Nachwuchskräfte frühzeitig zu entdecken und zu fördern. Praktikantinnen und Praktikanten können zudem neue Perspektiven einbringen und dazu anregen, bestehende Abläufe zu hinterfragen. Praxen, die Praktika anbieten, wirken nach außen als moderner und ausbildungsorientierter Betrieb. Werden die Jugendlichen positiv begleitet, erhöht das die Wahrscheinlichkeit, dass aus einem Praktikum eine Ausbildung entsteht – Fachkräftesicherung nachhaltig.

Das Praxisteam spielt die zentrale Rolle

Der Erfolg eines Praktikums hängt maßgeblich vom Engagement des gesamten Praxisteams ab. Sie alle tragen dazu bei, welcher Eindruck vom Beruf und von der Praxis bleibt. Ein Praktikum sollte daher nicht als zusätzliche Aufgabe einer einzelnen Mitarbeiterin verstanden werden, sondern als gemeinsames Projekt, auf das sich die ganze Praxis bewusst vorbereitet. Deshalb ist es vor Beginn wichtig, dass alle Teammitglieder über Dauer, Ziele und Rahmenbedingungen gut informiert sind.

Klare Zuständigkeiten und eine feste Ansprechpartnerin oder ein fester Ansprechpartner geben Orientierung,

zugleich sollten sich alle im Team verantwortlich fühlen. Ein freundlicher Empfang, eine kurze Vorstellungsrunde sowie die gemeinsame Vermittlung grundlegender Verhaltensregeln oder beispielsweise Informationen zu Hygiene oder Datenschutz schaffen Sicherheit und ein Gefühl des Willkommenseins.

Die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen während des Praktikums eine wichtige Vorbildfunktion. Durch ihr Verhalten zeigen sie Professionalität, Teamgeist sowie einen respektvollen Umgang mit den Patienten. Konstruktives Feedback, Geduld und Wertschätzung fördern die Motivation und Lernbereitschaft – und genau das bleibt in Erinnerung.

Mögliche Tätigkeiten für Praktikanten

Selbstverständlich sollte das Praktikum möglichst praxisnah gestaltet sein, ohne dabei rechtliche oder hygienische Grenzen zu überschreiten. Ziel ist es, den Berufsalltag realistisch zu vermitteln und Zusammenhänge verständlich zu machen.

Am Empfang erhalten Praktikanten Einblicke in organisatorische Abläufe. Sie beobachten, wie Termine vergeben werden, lernen das Praxisverwaltungssystem kennen, sortieren Unterlagen oder begrüßen Patientinnen und Patienten freundlich – stets unter Anleitung. Im Kontakt mit den Patienten



besser einzuschätzen. Die Gespräche mit dem Team vermitteln authentische Eindrücke und helfen bei der Berufswahl.

Andererseits bieten Praktika für Zahnarztpraxen die Chance, motivierte



© Viktor - stock.adobe.com

lernen Praktikanten einen respektvollen und empathischen Umgang. Sie können diese zum Behandlungszimmer begleiten, bei Gesprächen teilnehmen und erleben, wie Vertrauen aufgebaut und Ängste genommen werden.

Im Behandlungszimmer steht das Beobachten im Vordergrund. Aus angemessener Distanz können Praktikanten die Behandlung verfolgen und den Ablauf kennenlernen. Sie helfen dabei, die Räume vorzubereiten oder Materialien bereitzustellen – jedoch ohne direkten Patientenkontakt. Im Labor erfahren sie handwerkliche und technische Zusammenhänge. Materialien, Instrumente und Arbeitsabläufe werden erklärt und einfache unterstützende Tätigkeiten wie das Sortieren oder Vorbereiten von Materialien sind hier möglich.

Klare Grenzen für Sicherheit und Qualität

Jugendliche Praktikantinnen und Praktikanten dürfen gemäß Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) nicht mit gefährdenden, medizinischen oder hygienisch sensiblen Tätigkeiten beschäftigt werden – auch nicht unter Aufsicht. Aus rechtlichen Gründen sind daher insbesondere Behandlungstätigkeiten am Patienten, die Assistenz bei Behandlungen, die Aufbereitung, Reinigung und Sterilisation von Instrumenten sowie der Umgang mit kontaminierten Behandlungsbereichen, medizinischen

Geräten oder sensiblen Patientendaten ausgeschlossen.

Die Verantwortung für die Einhaltung dieser Vorgaben liegt bei der Praxisleitung, die vom gesamten Team dabei unterstützt wird. Klare Absprachen und konsequente Umsetzung schützen die Jugendlichen, die Patienten sowie die Praxis vor rechtlichen Konsequenzen.

Vom Praktikum zur Ausbildung

Ein gut organisiertes und wertschätzendes Praktikum kann der erste Schritt in eine Ausbildung zur oder zum ZFA sein. Entscheidend ist, dass die Praktikumszeit abwechslungsreich, strukturiert und ehrlich gestaltet wird – mit Einblicken in alle relevanten Bereiche des Praxisalltags. War das Praktikum erfolgreich, lohnt es sich für die Praxis, den Kontakt aufrechtzuerhalten, um das Interesse an einer Ausbildung zu festigen. So können Praxen gezielt Nachwuchs gewinnen und nachhaltig Fachkräfte sichern.

Gemeinsam für die Zukunft

Praktika in der Zahnarztpraxis sind eine Investition in die Zukunft. Sie bieten jungen Menschen Orientierung und realistische Vorstellungen vom Beruf ZFA. Gleichzeitig ermöglichen sie Praxen, interessierten Nachwuchs frühzeitig kennenzulernen und zu fördern. Klare Strukturen und sinnvolle Aufgaben sind

der Schlüssel zum Erfolg. Das Praxisteam spielt dabei eine wesentliche Rolle. Mit ihrem Engagement schaffen die Kolleginnen und Kollegen die Grundlage dafür, dass aus Praktikanten motivierte Auszubildende und später qualifizierte Fachkräfte werden.

Geschäftsbereich Zahnärztliches Personal der BLZK



Infomaterial zum Thema Praktikum

Unter dem Motto „PraktikumZFA – Auf den Zahn gefühlt“ bietet die BLZK zahlreiche Infos und umfangreiches Material, das bei der Arbeit mit Praktikanten hilft. Von der Checkliste der wichtigsten Punkte über ein Arbeitsheft für Praktikanten bis hin zu rechtlichen und versicherungstechnischen Fragen finden Sie alles unter



www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_praktikum_zfa.html

Bereit für die praktische Prüfung

Endspurt für Auszubildende im letzten Jahr



Die praktische Prüfung ist für viele Auszubildende ein aufregender Moment – doch mit guter Vorbereitung lässt sich der Prüfungsstress deutlich reduzieren. Hier finden Sie hilfreiche Tipps, um den großen Tag souverän zu meistern, sowie einen Überblick über den Ablauf der Prüfung.

Gut vorbereiten und frühzeitig üben

Beginnen Sie rechtzeitig mit dem Lernen und Üben der praktischen Inhalte. Wiederholen Sie alle relevanten Themen, insbesondere die Bereiche, in denen Sie sich noch unsicher fühlen. Nutzen Sie dafür Ihre Ausbildungspraxis: Trainieren Sie Behandlungsschritte, die Dokumentation sowie die Arbeit mit den Praxisunterlagen. Lerngruppen mit anderen Auszubildenden oder Teamübungen mit Kolleginnen und Kollegen helfen dabei, Abläufe zu festigen und offene Fragen zu klären.

Ruhig bleiben und konzentrieren

Fragen sind während der Prüfung explizit erlaubt. Klären Sie Unklarheiten sofort und strukturieren Sie Ihre Gedanken ruhig. Jede und jeder hat eigene Stärken – konzentrieren Sie sich darauf und nutzen Sie, wenn möglich, kurze Pausen, um Ruhe zu bewahren. Ausreichend Schlaf und eine gesunde Ernährung in den Tagen vor der Prüfung helfen Ihnen zusätzlich, konzentriert und leistungsfähig zu bleiben.

Ablauf der praktischen Prüfung

Die praktische Prüfung gliedert sich in drei Abschnitte. In der Vorbereitungszeit von 15 Minuten haben Sie die Gelegenheit, den Behandlungsfall gründlich durchzulesen, sich kurze Notizen zu machen. Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Lösung in der Prüfung präsentieren wollen. Diese Phase findet ohne den Prüfungsausschuss, aber im Beisein einer Aufsichtsperson statt.

Durchführung der Arbeitsaufgabe

In diesem Abschnitt präsentieren Sie den Behandlungsfall eigenständig vor dem Prüfungsausschuss – vergleichbar mit einem kurzen Vortrag (30 Minuten). Neben der fachgerechten Dokumentation geht es insbesondere auch darum, die benötigten Medizinprodukte, Geräte und Instrumente, die im Behandlungsfall relevant werden, herauszusuchen beziehungsweise zu benennen und ge-

gebenenfalls deren Verwendung und Handhabung zu demonstrieren oder zu erklären.

Den eigenen Lösungsweg im Fachgespräch erläutern

Im anschließenden Fachgespräch (höchstens 30 Minuten) erörtern Sie gemeinsam mit dem Prüfungsausschuss Ihre Vorgehensweisen, Probleme und Lösungen sowie damit zusammenhängende Fachfragen. Zeigen Sie hier, dass Sie Verständnis für Hintergründe und Zusammenhänge haben und begründen Sie Ihr Vorgehen und Ihren Lösungsweg auf fachlicher Ebene.

Nach dem Fachgespräch ist der aktive Teil der Prüfung für Sie beendet. Jetzt heißt es durchatmen, stolz auf die eigene Leistung sein und darauf vertrauen, dass Sie Ihr Wissen und Können umfassend gezeigt haben.

Extra-Tipp

Zur gezielten Vorbereitung können Sie den Musterfall der praktischen Prüfung auf der Website der BLZK nutzen. Scannen Sie dazu den untenstehenden QR-Code und gehen Sie die Aufgabe Schritt für Schritt durch.

QR-Code für den Musterfall



[https://blzk.de/blzk/site.nsf/gfx/assistentz_dokumentation_musteraufgabe_teil2.pdf/\\$file/assistentz_dokumentation_musteraufgabe_teil2.pdf](https://blzk.de/blzk/site.nsf/gfx/assistentz_dokumentation_musteraufgabe_teil2.pdf/$file/assistentz_dokumentation_musteraufgabe_teil2.pdf)

Geschäftsbereich Zahnärztliches Personal der BLZK

Kontakt

Referat Zahnärztliches Personal der BLZK

Telefon: 089 230211-330/-338

E-Mail: zahnaerztliches-personal@blzk.de



Hier geht's zur Seite

